Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

7.6.1874 (No. 132)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Juni.

№ 132.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 28. Mai cr. den Major Frhrn. v. Rotberg, Escadrons-Chef im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, als etatsmäßigen Stabsoffizier in das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12 und den Secondelieutenant v. Knebel-Döberitz vom 1. Badischen Leib Dragoner-Regiment Nr. 20 in das Hannover'sche Husaren-Regiment Nr. 15 Allergnädigst zu versetzen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Mai l. J. gnädigst geruht, den Postdirektor Gaß in Konstanz, unter Verleihung des Titels Oberrechnungsrath, zum Vorstande der Wagenkontrole bei der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Mai l. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Bruchsal, Bezirksingenieur Bark, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

†† Frankfurt a. M., 5. Juni. Vierzig heute versammelte Handelskammern und wirthschaftliche Vereine haben beschlossen zu erklären: 1) daß die Erhöhung der Eisenbahn-Tarife bis nach geschehener genügender Berücksichtigung aller Betheiligten zu vertagen und die Frage der Tarifsätze nur in Verbindung mit der Reform des Tarifsystems zu behandeln sei. 2) Den Bundesrath zu ersuchen, zuvor die Veröffentlichung des bezüglichen Materials anzuordnen. 3) Daß bei Untersuchungen über diese Frage Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft ebenfalls gehört werden sollten. Diese Resolution soll zur Kenntniß des Reichskanzler-Amts gebracht und der Düsseldorfer Delegirtenversammlung am 12. Juni als Antrag unterbreitet werden.

† München, 5. Juni. Das offizielle Dekret, durch welches der Frhr. v. Werther zum Botschafter des Deutschen Reiches bei der Pforte ernannt wird, ist gestern hier eingetroffen. Der Freiherr reist nächsten Dienstag nach Berlin und hat sich schon in den nächsten Wochen nach Konstantinopel zu begeben.

† Wien, 5. Juni. In dem offiziellen Bericht über den Stand der Saaten in der zweiten Hälfte des Monats Mai heißt es: Der Gang der Witterung bewirkte im Allgemeinen einen zufriedenstellenden Stand der Saaten in beiden Hälften des Reiches, wovon nur die Nordostländer Ausnahmen von Bedeutung und weiter Erstreckung bieten.

† Rom, 4. Juni, Abds. Das Befinden des Papstes war heute besser. Derselbe soll den Rath der Aerzte, nach Castel Gandolfo zu gehen, ablehnen. — Im Senate verlangte Ministerpräsident Minghetti die Feststellung der Tagesordnung. Menabrea wünschte, daß die Vorlage über die Befestigungsarbeiten noch vor den Ferien zur Diskussion komme. Cialdini verlangte die Suspendirung der Vorlage, bis die nothwendigen Geldmittel vorhanden seien, und beantragte eine Tagesordnung in diesem Sinne. Der Ministerpräsident setzte hierauf auseinander, wie die gegenwärtigen Steuern ergiebiger gemacht werden könnten, ohne daß man sie erhöhte oder neue einführte, und legte die Nothwendigkeit dar, das Gleichgewicht in den Finanzen herzustellen, sowie diejenigen Gesetzvorlagen, deren Annahme weitere Auslagen mit sich führen würde, zu suspendiren. Der Ministerpräsident versprach übrigens, keinerlei auf militärische oder öffentliche Arbeiten bezugnehmende Vorlage fallen zu lassen. Die Versammlung genehmigte die Tagesordnung Cialdini's, nachdem die Regierung sich mit ihr einverstanden erklärt hatte, fast einstimmig. Die Deputirtenkammer hat sich vertagt.

† Rom, 5. Juni. Der Papst zelebrirte gestern eine Messe. Heute ist der Papst sehr schwach, aber ohne Fieber. Derselbe empfing indessen noch heute in öffentlicher Audienz. — Der „Voce dela Verita" zufolge werden sich die Klerikalen an den politischen Wahlen nicht betheiligen.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist heute Nachmittag 2 Uhr, von Schloß Babelsberg kommend, hier eingetroffen. Auf besonderen Wunsch Sr. Majestät des Kaisers hat der Großherzog Seinen Aufenthalt in Babelsberg um einen Tag verlängert. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wird wohl noch bis zum 10. Juni dort verweilen.

* Berlin, 4. Juni. Wenn es als feststehend zu erachten ist, daß die Reichsbehörden in ihrer gegenwärtigen Organisation eine Erweiterung erfahren sollen, weil man mit ihrem jetzigen Bestande die Arbeit nicht in gewünschter Weise erledigen kann, so darf schon in diesem Augenblick als sicher angenommen werden, daß sich die Reformpläne nicht auf das mehrfach erwähnte, neu zu begründende „Reichs-Generalsekretariat" beschränken werden. Man ist in der letzten Zeit außerdem auch auf ein älteres Projekt zurückgegangen, welches bereits in den Hintergrund getreten war, auf das Reichs-Justizamt. Es hat sich herausgestellt, daß namentlich bei dem Inkrafttreten der Reichs-Justizgesetze eine derartige Einrichtung ganz unentbehrlich werden, schon vorher aber sich besonders nützlich erweisen möchte. Die Pläne liegen vor und die Verhandlungen über ihre Ausführbarkeit sind wieder in Fluß gekommen. Man hatte früher angenommen, daß der Geh. Ober-Justizrath Dr. Förster Direktor des Reichs-Justizamts werden würde, doch ist diese Vermuthung mit der Ernennung dieses hochverdienten Beamten zum Direktor im preußischen Kultusministerium hinfällig geworden. Auch der mecklenburgische Geb. Justizrath v. Amsberg, der später für diese Stelle in Aussicht genommen war, wird jetzt nicht mehr genannt, sondern ein hochgestellter preußischer Beamter, der allerdings auch zu den preußischen Bundesraths-Bevollmächtigten gehörte und an den Berathungen der Reichs-Justizgesetze in einem früheren Stadium wesentlichen Antheil hatte. — Es ist Anweisung ertheilt worden, daß die Landwehr-Bezirkskommandos den Invaliden bekannt machen lassen, wie denjenigen Invaliden, deren Invalidität durch eine im letzten Kriege wider Frankreich im Dienst erlittene Beschädigung herbeigeführt worden ist und welche Anspruch auf den Zivil-Versorgungsschein haben, nach ihrer Wahl eine Pensionszulage von zwei Thalern monatlich gewährt wird. Ferner steht den Invaliden des Krieges 1870/71, die wegen ihrer Leiden nicht im Stande sind, von einem Zivil-Versorgungsschein Gebrauch zu machen, eine Pensionszulage von drei Thlrn. monatlich zu. Behufs Erlangung der vorstehend aufgeführten Pensionszulagen haben sich mit ihren Zivil-Versorgungsscheinen, resp. mit den Militärpapieren bei ihrem Bezirksfeldwebel schleunigst zu melden: 1) diejenigen Invaliden von 1870/71, die einen Zivil-Versorgungsschein besitzen, im Stande sind, von dem Zivil-Versorgungsschein Gebrauch zu machen, an Stelle desselben aber die vorerwähnte Pensionszulage von zwei Thlrn. monatlich haben wollen; 2) diejenigen Invaliden von 1870/71, die wegen ihrer Gebrechen nicht im Stande sind, von einem Zivil-Versorgungsschein Gebrauch zu machen, dafür aber eine Entschädigung bisher noch nicht erhalten haben, und ferner die, denen bereits eine höhere Pensionsklasse an Stelle des Zivil-Versorgungsscheines gewährt wurde; 3) diejenigen Invaliden von 1870/71, die in Folge von Epilepsie invalide geworden sind, so wie auch die, welche ohne fremde Wartung und Pflege nicht bestehen können und sich bereits im Genuß der Pension 1. Klasse befinden. Der Anspruch auf die Pensionszulagen beginnt mit dem 1. April und erlischt am 22. Oktober 1874.

Die Militär-Strafprozeß-Ordnung, welche hier von einer eigens berufenen Reichskommission entworfen worden, ist im Februar d. J. dem Kriegsminister zu weiterem Befinden übergeben worden. Man hat sich vielfach gewundert, daß seitdem dieser wichtige Gegenstand vollkommen geruht hat, zumal es hieß, dieser Entwurf werde mit den übrigen Reichs-Justizgesetzen an den Bundesrath und den Reichstag gelangen. Als Grund für die Verzögerung war bisher der Umstand angeführt worden, daß man zunächst den Ausgang der Reichstags-Berathungen über das Militärgesetz abwarten müsse. Nachdem jetzt auch dieser Grund in Fortfall gekommen, scheint sich eine frühere Angabe, trotz mehrfach dagegen erhobener Zweifel, bestätigen zu sollen, daß nämlich der Entwurf im Kriegsministerium so erheblichen Bedenken begegnet sei, daß man eine vollständige Umarbeitung desselben beschlossen habe. Es ist kaum anzunehmen, daß die Militär-Strafprozeß-Ordnung schon in nächster Zeit an den Bundesrath gelangen werde. — Bei den Vorarbeiten zur Einführung des Zivilehe-Gesetzes bildeten die für die Qualifikation der Standesbeamten aufzustellenden Grundsätze nicht geringe Schwierigkeiten. Man ist entschlossen, ganz besonderes Gewicht auf die Ehrenhaftigkeit des Charakters und die Zuverlässigkeit der betreffenden Personen zu legen, und es ist jetzt, da man ja meist auf erfahrene Beamte wird zurückgreifen müssen, auch als nothwendig erkannt worden, die Pensionsberechtigung der Zivilstandsbeamten festzustellen; über die Modalitäten einer derartigen Anerkennung schweben zur Zeit noch die Berathungen. Hier in Berlin macht die Beschaffung der Lokale für die Zivilstandsämter große Schwierigkeiten. Es werden vorläufig von den 13 zu schaffenden Aemtern 10 in das Leben treten.

Ø Berlin, 5. Juni. Heute Nachmittag war auf Babelsberg größere Tafel. Unter den dazu Eingeladenen

Großh. Hoftheater.

v. Karlsruhe, 5. Juni. Außer den Wiederholungen von „Epidemisch" und „Sirene" sahen wir im Schauspiel während der letzten abgelaufenen Wochen nur „Kabale und Liebe" mit Frln. Braunfels als Louise. Nach unserer bisherigen Wahrnehmung scheint bei Frln. Braunfels das erforderliche Material für eine Darstellerin tragischer Rollen allerdings vorhanden. Dasselbe bedarf aber der Formung und theilweisen Umformung durch eine kundige, sorgsame Hand; Eine solche scheint sich denn auch, nach dieser neuesten Versuchsleistung zu schließen, glücklich gefunden zu haben. Die junge Anfängerin spielte die nicht eben leichte, der Darstellung manche Klippe bietende Rolle mit hinreichend gelungenem Ausdruck, um im Zuschauer nicht den Eindruck des äußerlich Angelernten, sondern des innerlich Ein- und Durchempfundenen hervorzurufen. Am meisten gelungen erschien ihr Spiel während des ersten Aktes und im dritten in der Szene mit Wurm. Auch ihre Szenen mit Lady Milford im 4. und mit Ferdinand im 5. Akt waren im Ganzen gut durchgeführt und hatten recht wirksame Momente. Ihr Organ klang im ersten Akte hell und voll, später erschien der Ton etwas gepreßt. Der Vortrag war ausdrucksvoller und besser accentuirt als sonst. Das Geberdenspiel war im Ganzen angemessen und der Mimik wahrnehmbar erhöhte Sorge und Aufmerksamkeit zugewandt; dieselbe gab diesmal zu der neulich gemachten Ausstellung nur wenig Anlaß, war aber immer noch weit entfernt, durchaus ansprechend zu sein. Auch in dieser Beziehung machte die Leistung im ersten Akte den verhältnißmäßig günstigsten Eindruck. Der mimische Ausdruck des Schmerzes, des Kummers, des Schreckens darf auf der Bühne niemals, wie es im Leben, zumal bei Personen von untergeordneter Bildungsstufe wohl vorkommt, unschön werden; er muß stets graziös, anmuthig, sympathisch bleiben. Sorgliche Anleitung, fleißiges Studium, intensiveres geistiges Eindringen in die jeweilige Aufgabe können hier mit der Zeit Vieles bessern. — Allem Anschein nach wird sich Frln. Braunfels schon durch ihre Erscheinung vorzugsweise auf Rollen heroischen Charakters hingewiesen finden. Daß dieselbe aber jemals eine ausreichende Vertreterin der ersten tragischen Liebhaberinnenfaches (Gretchen, Klärchen, Thekla, Julia, Ophelia 2c.) für eine Bühne von den Traditionen und berechtigten Ansprüchen der hiesigen abgeben könnte, daran ist nicht zu denken. Es mag in einer Zeit des Rückgangs der darstellenden Kunst, wie unsere Gegenwart es unbestreitbar ist, seine großen Schwierigkeiten haben, eine entsprechende Nachfolgerin für Frau Lange zu finden. Welch weitaussehende Sache es aber auch um das Finden sein mag, man wird sich der Nothwendigkeit nicht entziehen können, zu suchen, bis man endlich doch gefunden hat. Eine vollgenügende Wiederbesetzung des in Rede stehenden Rollenfaches ist eine wesentliche Vorfrage für die erfolgreiche Herstellung eines klassischen Repertoires. An eine absolute Unmöglichkeit können wir nicht glauben.

Im Uebrigen ist die Besetzung des Schiller'schen Trauerspieles dieselbe geblieben, in welcher die Vorstellung bereits eingehend an dieser Stelle besprochen worden. Frau Lange (Lady Milford), Hr. Höcker (Hofmarschall v. Kalb) und Hr. Lange (Wurm) entsprachen ihren Aufgaben mit gewohnter Auszeichnung. Auch die Leistungen der HH. Grösser (Ferdinand), Schneider (Präsident), der besonders im ersten Akt an Sicherheit und gelungenem Ausdruck nichts zu wünschen übrig ließ, und Nebe, welcher den Stadtmusikus Miller recht wirksam, nur in etwas zu weicher Auffassung darstellte, sind anerkennend hervorzuheben. Das Auditorium zeichnete die genannten Darsteller wiederholt durch Beifall und Hervorruf aus und ließ es namentlich auch Frln. Braunfels gegenüber an freundlichster Aufmunterung nicht fehlen. Das Zusammenspiel war von erwünschter Präzision und Lebendigkeit.

Die Oper brachte uns als Novität „Jery und Bätely", das bekannte reizende Singspiel von Goethe, mit Musik von Frau Ingeborg von Bronsart. Die ansprechende, manche sehr gelungene Stelle enthaltende Musik macht einen gefälligen Eindruck. Die sonst gar häufig zu Tage tretende Tendenz, der Musik ein Uebergewicht über die Textdichtung zu geben, wird hier nirgendwo bemerkbar; vielmehr gewinnt man den Eindruck, als wäre ein solches Ueberwiegenlassen geflissentlich vermieden worden. Von besonders anmuthender Frische und auch musikalisch mit Glück zum Ausdruck gebrachtem humoristischem Anklang ist das Lied des muntern Thomas vom faulen Schäfer. Die Aufführung war frisch und stimmungsvoll und zeugte von sorgsamer Einstudirung. Sämmtliche Partien waren in den besten Händen. Frl. Rudolff (Bäteli) und die HH. Hauser (Thomas), Stolzenberg (Jery) und Speigler (Vater) führten ihre Aufgaben gesanglich und dramatisch in preiswürdiger Weise durch. Hr. Hauser, dessen glücklicher Humor in Durchführung seiner Gesangspartie vorzugsweisen Anklang fand, überraschte das Auditorium außerdem noch durch seine, in weitern Kreisen bis daher nicht bekannt gewesene künstlerische Fertigkeit auf der Violine, deren er, nach dieser Probe zu schließen, in nicht gewöhnlichem Grade Meister zu sein scheint. Die Aufnahme der Vorstellung von Seiten des Publikums war die günstigste.

Am gleichen Abend mit dieser Novität ging Franz Schubert's liebliche Tondichtung „Der häusliche Krieg" in neuer Einstudirung in Szene. Die Vorstellung war dramatisch und musikalisch gelungen und von bester Wirkung. Die Leistungen der Damen Ehrhartt (Ludwilla) und Rudolff (Helene), sowie der HH. E. Fischer (Graf Heribert) und Stolzenberg (Astolf) sind mit Anerkennung zu nennen. Hr. Kürner (Udolin), der seit einiger Zeit nicht mehr recht gut bei Stimme ist, wird hoffentlich aus der Ferienruhe neue Kraft schöpfen. — Leider wiederholte sich in dieser Vorstellung die bereits auch bei der zweiten Aufführung der „Magelone" gemachte Wahrnehmung, daß die Mitglieder unserer Oper nicht ausnahmslos den entsprechenden künstlerischen Ernst bei Durchführung ihrer Aufgabe zu wahren bestrebt sind, vielmehr sich auf

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

befanden sich der königl. Hausminister Frhr. v. Schleinitz und Gemahlin, der Herzog von Asuña, der Hofmarschall Graf v. Perponcher nebst Gemahlin, sowie der großh. badische Gesandte Frhr. v. Türkheim. Der Großherzog von Baden, welcher schon gestern Abend Potsdam zu verlassen gedachte, hat auf besondern Wunsch des Kaisers seine Abreise um einen Tag verschoben. Höchstderselbe tritt heute Abend die Rückreise nach Karlsruhe an. Morgen Vormittag wird der Kaiser das Lehr-Infanteriebataillon auf dem Platz am Neuen Palais besichtigen. Das diesmalige Stiftungsfest des Bataillons soll am Sonntag den 14. d. M. in herkömmlicher Weise begangen werden. — Wie verlautet, beabsichtigt die Kaiserin, sich um die Mitte Juni von Baden-Baden nach Koblenz zu begeben. Höchstdieselbe wird dort etwa zu der Zeit eintreffen, in welcher die Ankunft des Kaisers in Ems erfolgt. Nach einem in Ems stattfindenden Zusammentreffen mit dem Kaiser von Rußland wird die Kaiserin auch nach Schloß Jugenheim reisen, um der Kaiserin von Rußland daselbst einen Besuch abzustatten. — Bekanntlich hat der Kronprinz das Protektorat der internationalen landw. Ausstellung übernommen, welche am 13. d. M. in Bremen eröffnet werden soll. Höchstderselbe wird zum Besuche der Ausstellung am 19. d. in Bremen eintreffen und bis zum 21. dort verbleiben. Am Tage seiner Ankunft erfolgt die Vorführung der prämiirten Pferde, sowie die Vertheilung der Preise an die betr. Aussteller. — In der Zeit vom 30. Juni bis zum 3. Juli soll hier das 300jährige Jubiläum des Gymnasiums „Zum Grauen Kloster" begangen werden. — Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck widmet sich jetzt in Varzin lediglich der Erholung und vermeidet vorerst alle anstrengenden Arbeiten. Wegen der von ärztlicher Seite ihm dringend angerathenen Enthaltung von den Amtsgeschäften hat er in Varzin auch keinen der Räthe des auswärtigen Amts um sich. Wie es heißt, wird aber der Geh. Legationsrath Bucher sich im Laufe der nächsten Woche zum Reichskanzler begeben.

⁂ **Straßburg**, 3. Juni. Die Abreise des Königs Karl von Württemberg erfolgte heute Morgen 8¾ Uhr, nachdem sich im Bahnhofe noch die obersten Militärbehörden, sowie die sämmtlichen Offiziere der beiden vom König inspizirten Regimenter eingefunden hatten. Der gestrige Fackelzug mit Serenade vor dem Pariser Hof verlieh trotz der Enge, in die viele Tausende von Menschen eine halbe Stunde lang vor dem Hotel eingekeilt standen, um die Vorträge zweier Regimentsmusiken zu hören, ohne den mindesten Unfall. Der König verweilte während der Musik auf dem Balkone vor seinen Gemächern und verneigte sich grüßend, als nach jedem Musikstücke die versammelte Menge, unter der die militärischen Landeskinder des Monarchen natürlich sehr zahlreich vertreten waren, in stürmische Hochrufe ausbrach. Das Diner, welches der König gestern Abend zahlreichen Gästen gegeben hatte, trug einen rein militärischen Charakter und galt der einzige, von Sr. Majestät ausgebrachte Toast: „Unserm vielgeliebten Kaiser Wilhelm". — Ein jüngster Angriff der „Straßb. Ztg." auf die Thätigkeit des diesseitigen Wasserbau-Direktors in der Frage: ob Rhein-Schifffahrt, ob Kanalbau? hat vor einigen Tagen in demselben Blatte eine kräftige und jedenfalls von eingehender Sachkenntniß zeugende Erwiederung gefunden. Der natürlichste Weg, daß die Bevorworter des Kanalprojektes durch Beschaffung der Mittel zur technischen und wissenschaftlichen ersten Projektirung eines Unternehmens schreiten möchten, das ihren Interessen in allererster Reihe dienen soll, dieser Weg will noch immer nicht gefunden werden. — Man spricht von einer demnächstigen räumlichen Vergrößerung des hiesigen „Elsäss. Journ." wie auch von einer Verstärkung des Redaktionspersonals, und Bereicherung des publizistischen Inhalts des Blattes.

△ **Aus Deutsch-Lothringen**, 4. Juni. Daß auch in der kleineren Presse im Reichslande Verständniß für die allgemeinen Aufgaben der Presse und Sicherheit des Auftretens gegen die Gegner des Deutschthums herrscht, beweist uns seit einiger Zeit die „Diedenhofener Ztg.", die einen lebhaften Strauß mit dem strikenden Reichstags-Abgeordneten, Hrn. Abel, in Metz kräftig und siegreich durchführte. Abel, der sich früher als „Reichstags-Abgeordneter", neuestens dagegen als „Geschworner der II. Session der Assisen von Lothringen" unterzeichnet, suchte in die zu Metz weniger verbreitete „Diedenhofener Ztg." seine unhaltbaren und unbeweisbaren Beschwerden gegen deutsche Regierungsakte zu verstecken. Da kam er aber übel an. Dieses Blatt weist ihm mit trockener Bestimmtheit das Unstichhaltige und Hohle seiner Beschwerden nach und bezeichnet vor Allem und ganz richtig als vollständige „Begriffsverwirrung", daß Abel die Optanten für Frankreich zu seinen Wählern zählt. Auch hatte Abel u. A. behauptet, es werde von den „zur Besorgung ihrer Geschäfte" im Lande verbliebenen Optanten der Besitz einer „Aufenthaltskarte" begehrt, eine Behauptung, deren Unwahrheit ihm gleichfalls nachgewiesen wird. Was die Sache selbst anbelangt, so möchte die Einführung von Aufenthaltskarten für die Optanten, also Franzosen, die fortfahren, im deutschen Lande zu wohnen und ihre (nebst anderer Leute) Geschäfte zu besorgen, sehr zweckmäßig und wünschenswerth sein. Die auch dann noch sehr schwierige Ueberwachung der reichsfeindlichen Bestrebungen dieser Optanten ist bei dem jetzigen Stand der Dinge ganz unmöglich.

---

offener Szene hin und wieder in unzeitigen Scherzen zu ergehen lieben. Mit Verwunderung und Bedauern sehen wir solche mit der Würde der Kunst und dem Rang unserer Kunstanstalt nicht füglich in Einklang zu bringende Vorgänge von einer Seite ausgehen, woher man dergleichen am wenigsten erwarten sollte. Hoffentlich werden wir Aehnliches nicht wieder zu beklagen haben.

♂ **Offenburg**, 6. Juni. Gestern früh streiften sich die Lokomotiven des aus dem Kinzigthal kommenden Eisenbahn-Zuges und eines Rangirzuges auf dem hiesigen Bahnhofe. Beide Maschinen sind erheblich beschädigt, weiteres Unglück jedoch glücklicher Weise nicht erfolgt. Die Bodenerschütterung in Folge dieses Zusammentreffens soll so bedeutend gewesen sein, wie sie bei starken Erdbeben einzutreten pflegt.

Ueberlingen, 4. Juni. (Konst. Ztg.) Vorgestern Abend entstand auf dem Ueberlinger-See ein heftiger Gewittersturm so unerwartet schnell, daß selbst unsere sonst witterungskundigen Felchenfischer mitten in ihrem Geschäft davon überrascht wurden. Ein mit Steinen beladenes Segelschiff, welches von Goldbach nach Uhldingen fahren wollte, konnte den hiesigen sog. Sicherheitshafen nicht mehr erreichen, sondern wurde 40 Schritte vor demselben an die Pfähle geworfen und versank glücklicher Weise an einer seichten Stelle, so daß die drei Uhldinger Schiffer auf dem Schiffe im Wasser noch stehen konnten. Gestern wurden die Steine mittelst großer Steinzangen ausgeladen, das unbeschädigte Schiff durch Hebelkraft gehoben und wieder freifertig gemacht.

± **Metz**, 5. Juni. Die Annahme, daß dieses Jahr die öffentliche Frohnleichnams-Prozession wegen der damit verbundenen Unzuträglichkeiten nicht stattfinden dürfe, bestätigt sich nicht, vielmehr wird dieselbe nach den letzten Sonntag in den hiesigen Kirchen erlassenen Bekanntmachungen in üblicher Weise nächsten Sonntag durch die Straßen der Stadt ziehen. Der Bischof mit dem Domkapitel wird daran Theil nehmen. — Das Präsidium hat kürzlich an die hiesige Mairie das Ersuchen gestellt, auf dem sog. „jardin d'amour", einer innerhalb der Stadt dicht an der Mosel gelegenen, mit schattigen Kastanienbäumen bepflanzten Anlage, ein kleineres Etablissement, in welchem für die Spaziergänger Erfrischungen zu haben sind, errichten, sowie wöchentlich einige Mal Militärmusik daselbst spielen zu lassen. Dieser Bitte hat der Gemeinderath in seiner letzten Sitzung entsprochen. Auch auf der Esplanade wird während des Sommers zweimal wöchentlich Militärkonzert stattfinden.

○ **Stuttgart**, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Standesherren wurde der Staatsvertrag mit Baden, die Herstellung weiterer Eisenbahn-Verbindungen betreffend, nach kurzer Debatte mit 21 gegen 4 Stimmen angenommen. Im Grunde waren nur 2 Stimmen dagegen: Staatsminister Frhr. v. Neuroth und Direktor v. Werner, welche auch die Stimmführer für die abwesenden Herzoge Max und Alexander von Württemberg sind. Bei Erledigung der Eisenbahn-Petitionen kam auch eine solche von Alpirsbach und Schramberg vor, daß der letztere, äußerst gewerbsfleißige Ort mit ins Eisenbahn-Netz hereinkomme. Diese Petition wurde der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung übergeben.

In der Zweiten Kammer wurde der Antrag der Abgg. Hölder und Genossen, betr. die Aufhebung des Geheimen Raths, vollends zu Ende berathen, was lediglich noch eine formelle Angelegenheit nach der in letzter Sitzung gegebenen Erklärung des Ministers v. Mittnacht ist. Der Antrag wurde mit 67 gegen 14 Stimmen in der von der Kommission beantragten Fassung angenommen.

München, 3. Juni. (Köln. Ztg.) Abgeordnetenkammer.)

Die heutige Verhandlung über die Jesuitenbeschwerde hat den erwarteten Ausgang genommen, da die Mitglieder der Rechten alle am Platze waren. Während von den 77 Mitgliedern der Linken Dr. Sepp in Jerusalem und Tyrus archäologische Forschungen treibt, ist ein Antrag der Abgeordneten Dr. Schüttinger und Hauck, wodurch die Fugger'sche Beschwerde für begründet erklärt wird, mit 77 gegen 76 Stimmen angenommen worden. Da für juristisch gebildete Mitglieder auf der Rechten anscheinend juristische Gründe nicht vorhanden waren und man als geschlossene Partei stimmte, ist ein Beschluß zu Stande gekommen, als dessen Erfolg der Minister des Innern den Herren der Mehrheit mehr deutlich als höflich eine große Blamage und einen nothgedrungenen Rückzug prophezeihte. Wen die kurz zusammenfassende Darlegung des Abg. Dr. Edel nicht überzeugte oder auch nur zum juristischen Nachdenken brachte, dem war allerdings nicht zu helfen. Auch der Referent Schmidt hat seine Aufgabe in überzeugender, lichtvoller Weise erfüllt, und nur das etwas zu leise Organ des Redners beeinträchtigte die oratorische Wirkung seiner völlig unanfechtbaren Beweisführung. Komisch war es, daß die drei Redner, welche von der rechten Seite des Hauses sprachen — diesen Ausdruck figürlich genommen, da der Abg. Karl Barth auf der linken Seite sitzt und in sofern ein Gegenbild zu dem Bürgermeister Fischer von Augsburg darstellt, der allein unter den klerikalen Herren auf der Rechten sitzt —, jeder eine andere Begründung seines Votums brachte.

Dr. juris Schüttinger, der selbst wieder den von ihm im Ausschuß versuchten Gedankengang modifizirt hatte, trug die Theorie vor, daß die Gesetzgebung über Aufenthalt bayrisches Reservatrecht sei. Der Abg. Hauck wollte sich darauf stützen, daß die Bestimmungen über Staatsbürgerrecht der Reichskompetenz entzogen, und die nach bayrischem Verfassungsrecht gewährleistete Gleichheit vor dem Gesetz durch die Jesuitenvertreibung verletzt sei. Dr. Karl Barth endlich hatte die Entdeckung gemacht, daß das Jesuitengesetz ein Eingriff in die bayrische Kirchengesetzgebung sei. Am weitesten von juristischer Logik und Gesetzauslegung irrte der doch sonst so verständige Abg. Hauck ab, indem er den Jesuitenpater nach bayrischem Staatsrecht als öffentlichen Religionsdiener betrachten wollte, während der Jesuitenorden in Bayern gar nicht rezipirt war und die betreffenden Niederlassungen widerrechtlich erschienen. Es ist geradezu unbegreiflich, wie Juristen zu einem solchen Votum kommen konnten; den Pfarrern und Landwirthen kann man es weniger übel nehmen, daß sie einfach mit ihren Kollegen stimmten, welche die Vermuthung der Rechtskenntniß für sich hatten. Da man auf der Linken wußte, daß der Ausgang ein einfaches Rechenexempel sei, hatte man nichts dagegen, als beim Herannahen der Mittagsstunde Hr. Pfarrer Rudolph Weiß den wohlthätigen Schlußantrag stellte.

Aus der Rede des Ministers des Innern lohnt es sich noch hervorzuheben, daß der Staatsrath, welcher die Frage schon im Instanzenzug zu entscheiden hatte, einstimmig die Beschwerde für unbegründet erklärte, also auch die sechs nicht zum Ministerrath gehörenden Staatsräthe, unter welchen sich entschiedene Gegner des gegenwärtigen Ministeriums befinden. Würde die Reichsraths-Kammer dem ungeheuerlichen Beschlusse der Zweiten Kammer beitreten, was ganz undenkbar ist, so käme die Sache wieder an den Staatsrath, der natürlich ganz dieselbe Antwort geben würde. Praktisch hat dir ganze Lärm keinen andern Erfolg, als, um uns gelinder auszudrücken, das juristische Wissen unter den Klerikalen in einem ganz bedenklichen Lichte gezeigt zu haben. Uebrigens hat das gräflich Fugger'sche Gesammthaus, welches Anfangs sich um die Beschwerde angenommen hatte, ausdrücklich erklärt, daß dieselbe zurückgezogen werde, und wie es scheint, hat der Jesuitenpater nur auf Befehl seiner Ordensobern auf eigene Hand die Beschwerde fortbetrieben. Denjenigen, welchen der Zusammenhang bekannt war, mußte es natürlich auffallen, daß der in der Kammer befindliche Graf v. Fugger-Blumenthal trotzdem die Beschwerde seines Vetters mit für begründet erklärte, davon ganz zu schweigen, ob es passend war, daß derselbe an der Abstimmung Theil nahm. Liberaler Seits legt man auf den Ausgang nicht den geringsten Werth, und unter den Ultramontanen selber sind unseres Wissens Leute, welche nicht anders denken. Uebrigens verdient anerkannt zu werden, daß die Debatte, an der sich auch der Minister v. Lutz zur Aufklärung über die Intentionen der Kontrahenten der Versailler Verträge betheiligte, durchaus sachlich gehalten wurde, und wenn den Schlußtiraden der Herren Schüttinger und Barth mit einem Bravo ihrer Parteigenossen gelohnt wurde, so läßt sich darüber auch nichts sagen. Mit wünschenswerther Deutlichkeit hob der Minister v. Pfeufer hervor, daß sich der Bundesrath den Nichtvollzug des Jesuiten-Gesetzes in Bayern, wozu man nach den Auseinandersetzungen der Herren Schüttinger, Hauck und Barth kommen müßte, sicher nicht gefallen lassen würde, und daß der flagrante Bruch übernommener Verpflichtungen Seitens Bayerns diesem Lande wahrlich nicht zum Vortheil gereichen könnte. Zum Glück wird das Essen nicht so heiß gegessen, als man es aufgetragen hat, und mit der Reichsexekution hat es gute Wege. Man hat deßhalb alle Ursache, sich wegen der ganzen Geschichte nicht zu erhitzen; es sind hier ein paar juristisch unhaltbare Reden gehalten und ein monströser Beschluß gefaßt worden, beides aber nur, da der vortreffliche Professor Sepp statt in der Münchener Prannersgasse mitzuthun, aus Tyrus oder Jerusalem Reisebriefe schreibt.

Italien.

Rom, 5. Juni. (Depesche der „Allg. Ztg.") Der Papst hat einen neuen Fieberanfall, welcher, obschon nicht stark, doch Besorgniß erweckt, weil der Patient immer entkräfteter wird.

Frankreich.

△ **Paris**, 5. Juni. Das „Journal des Débats", das leitende Organ des linken Zentrums, schreibt:

Das Manifest des rechten Zentrums ist von den Mitgliedern des linken Zentrums, wie es scheint, mit einem gewissen Befremden gelesen worden. Man erwartete Eröffnungen und findet an deren Statt in dem Protokoll nur einen Versuch, einem Zerwürfnisse vorzubeugen, welches zwischen den Mitgliedern der Rechten und des rechten Zentrums auszubrechen drohte. Wir glauben indeß, daß es der allgemeine Eindruck der Mitglieder des linken Zentrums ist, eine reservirte Haltung beobachten zu müssen, um abzuwarten, ob das erwähnte Manifest den gemäßigten Mitgliedern des rechten Zentrums nicht einen geeigneten Boden bietet, Besprechungen, und zwar diesmal unzweideutige Besprechungen mit dem linken Zentrum einzuleiten.

Das klingt schon sehr kühl. Die fortgeschritteneren republikanischen Organe, wie „Siècle" und „Opinion nationale", haben keine Mühe, auszuführen, daß jenes Programm mit seiner provisorischen und durchaus als Pseudo-Monarchie organisirten Republik nimmermehr den Beifall der Partei finden kann, zu deren maßgebendsten Mitgliedern Hr. Dufaure gehört. Auch vernimmt man, daß das linke Zentrum, welches heute zu einer Sitzung zusammentrat, dieses Programm in einem motivirten Beschlusse als ganz unzulänglich zurückweisen wird. Auf der andern Seite findet eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Mitgliedern des rechten Zentrums, daß dieses Programm schon viel zu weit geht, und macht Miene, sich von der Partei abzulösen und die Reihen der eigentlichen Rechten zu verstärken.

Der Gesetzentwurf des Kriegsministers, betreffend die Festungen der östlichen Departements, gelangte heute zur Vertheilung; in den Motiven werden die für diese Neubauten erforderlichen Kosten auf 26 Millionen beziffert.

Versailles, 5. Juni. (Frankf. J.) Viel bemerkt wurde auf der Diplomatentribüne, daß Gambetta gestern, als Cissey das Projekt für die Befestigung der Ostgrenzen vorlegte, ausrief: „Das ist die wahre Versöhnung!" und daß die Linke Beifall klatschte.

Badischer Landtag.

† **Karlsruhe**, 6. Juni. 54. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des zweiten Vizepräsidenten Kiefer. (Vormittags 10 Uhr.)

Auf der Regierungsbank: Ministerialpräsident v. Freydorf und Geh. Referendär Nicolai, Ministerialrath Gebhard, später Geh. Rath v. Seyfried.

Nach Erledigung eines Urlaubsgesuches des Präsidenten Kirsner kommt zur Berathung der Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf die Abänderung des Gerichtssportel-Gesetzes betr.

Es wird alsbald zur Spezialdebatte geschritten, ein Amendement des Abg. Edelmann u. Gen. in Art. 1 statt 3½ Pfg. 3 Pfg., statt 2 Mark 1 Mark 80 Pfg. zu setzen und Art. II zu streichen, nach längerer Debatte zwischen den Abgg. Edelmann, Schmidt (Konstanz), Ministerialpräsident v. Freydorf, Abgg. Junghanns, Lenz, v. Buß, Geh. Ref. Nicolai, Förderer und Huffschmid abgelehnt und nach einigen persönlichen Bemerkungen Art. I und II nach dem Entwurf, ferner ohne Debatte die Art III bis VII, schließlich das ganze Gesetz mit allen gegen 7 Stimmen (von der Rechten) angenommen.

Hieran schließt sich die allgemeine Diskussion über den Entwurf des Gesetzes betr. die Gebühren für die Geschäfte der Rechtspolizei Verwaltung, woran sich die Abgg. Stigler, Junghanns, v. Feder, Ministerialpräsident v. Freydorf, Geh. Rath v. Seyfried und Abg. Martin betheiligen.

In der Spezialdebatte werden von Art. I die §§ 5, 6, 11a, 11b, 12, 13, von Art. II die §§ 4, 7, 8, 9—17, 21—32, ferner Art. III und IV in der Fassung des Kommissionsentwurfs ohne Debatte angenommen, während in Art. I die Art. 11, 12a, in Art. II die §§ 1, 5 und 18 zu verschiedenen Erörterungen der Abgg. Stigler, Edelmann, Sachs (Heidelberg), Martin, v. Feder, Heilig und Paravicini Veranlassung geben. Auch hier erfolgt schließlich die Annahme des Kommissionsentwurfs und nach Ablehnung eines von Junghanns befürworteten, von Geh. Rath v. Seyfried und Berichterstatter Martin bekämpften Zusatzparagraphen, wonach in einfachen Fällen die Siegelabnahme und Vermögensaufnahme durch Regierungsverordnung an Waisenrichter oder Lokalbeamte soll übertragen werden können, die einstimmige Annahme des ganzen Gesetzes bei namentlicher Abstimmung. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 6. Juni. 55. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 8. Juni, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bericht des Abg. Schmidt von Konstanz über den Gesetzentwurf: die Einführung des Reichs-Preßgesetzes betreffend. 3) Bericht desselben Abgeordneten über den Gesetzentwurf: die Bestimmungen der Geldstrafen nach der Reichsmark-Währung betreffend. 4) Bericht des Abg. Friderich, Namens der Budgetkommission über den Gesetzentwurf: Nachtrag zum Gesetz vom 19. Februar 1874, den Hauptfinanzetat für die Jahre 1874 und 1875 betreffend.

Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 3. Juni. Um dem Theologenmangel zu steuern — so schreibt die Berner „Reform" vom 30. Mai d. J. — ward im Kanton Waadt die Bettags-Kollekte von 1872 als Stipendienfond für Theologiestudirende bei Seite gelegt. Aehnliches geschah mit der Charfreitags-Kollekte in Baden. Bekanntlich schwimmt die waadtländische Kirche gerade so tief, ja noch tiefer in reaktionärem Fahrwasser, wie die badische in liberalem. Also schien diese Thatsache keinen anderen Schluß zuzulassen, als den, es sei der Theologenmangel eben ein weit verbreiteter und von allen Parteien gefühlter Nothstand; auch könnte man über die Zweckmäßigkeit solcher Stipendien verschiedener Meinung sein. Was thut aber statt dessen der Basler „Pilger" und die „N. evangel. Kirchenztg."? Sie geben den Nothstand zu, aber dessen Schuld trägt — der kirchliche Liberalismus!" Der Sinn ist der: in Baden muß die liberale Kirchenverfassung und im Waadt der liberale Zeitgeist außerhalb der Kirche und die kritische Theologie der Universitäten Schuld sein, daß Niemand mehr Theologie studiren will! — Abgesehen von diesem Raisonnement scheint es allmälig überall nöthig zu werden, neben anderen Dingen auch durch Stipendien wenigstens dafür zu sorgen, daß es unbemittelten Knaben, wenn sie Lust dazu haben, wenigstens pekuniär ermöglicht wird, Theologie zu studiren. Mehr kann und soll natürlich das Stipendienwesen, welches allerdings auch seine Schattenseiten hat, nicht leisten.

○ Karlsruhe, 6. Juni. Gestern Abend ereignete sich am Mühlburgerthor-Bahnhof ein gräßliches Unglück. Der markgräfl. Koch Rohrer war auf dem markgräfl. Gute zu Moxau in Dienstgeschäften gewesen und fuhr mit einem Güterzug in Begleitung eines andern Bediensteten hierher. Als der Zug am Mühlburger Thore zwar als Güterzug nicht hielt, aber, wie üblich, langsam fuhr, wollte Rohrer dort aussteigen, kam aber dabei unter die Räder des Zugs und wurde vollständig zerrissen, so daß die einzelnen Körperstücke beim Laternenschein zusammengelesen werden mußten; es sollen 24 Stücke gewesen sein. Der Unglückliche war 22 Jahre alt und noch ledig.

— Bruchsal, 5. Juni. (Krchg. Ztg.) Es dürfte von Interesse sein, zu vernehmen, daß Se. Maj. der König Ludwig II. von Bayern für sein Palais in München Möbel nach Zeichnung an den im hiesigen Schlosse befindlichen anfertigen läßt.

§ Heidelberg, 5. Juni. Die heutige Schöffengerichts-Sitzung hatte ein zahlreiches Publikum angezogen. Es handelte sich um die Anklage, welche Hr. Rechtsanwalt Dr. Schulz gegen die Redaktionen der „Bad. Landesztg.", der „Bad. Volksztg.", der „Heidelb. Ztg." und der „Tauber" erhoben hatte, weil die genannten Blätter in ihren Berichten über eine Rede, welche Hr. Schulz zu Agitationszwecken vor der letzten Reichstags-Wahl in Dittigheim bei Tauberbischofsheim im Interesse des Hrn. Hofrath v. Buß hielt, dem Hrn. Dr. Schulz die Aeußerung in den Mund gelegt hatten, „unser Großherzog habe das Land an Preußen verkauft". In der Gerichtsverhandlung, zu welcher nur ein Theil der betreffenden angeklagten Redakteure persönlich erschienen war, behaupteten etwa 20 Zeugen, von der fraglichen, von Hrn. Dr. Schulz entschieden bestrittenen Aeußerung nichts gehört zu haben, während 6 andere mit aller Bestimmtheit dieselbe vernommen zu haben versicherten. Der gewandten, mitunter etwas schneidigen Vertheidigung, geführt durch Hrn. Dr. Regensburger in Mannheim, gelang es, eine vollständige Freisprechung sämmtlicher Angeklagten unter Verfällung des klagenden Hrn. Dr. Schulz in die Kosten herbeizuführen.

Mannheim, 5. Juni. Nachdem die bisherigen Versuche einer gütlichen Beilegung ohne Ergebniß blieben, ist nunmehr über das Bankhaus Gebrüder Zimmern in Heidelberg und Mannheim und das Privatvermögen seiner offenen Theilhaber das förmliche Gantverfahren eingeleitet und der Tag des Ausbruchs des Zahlungsunvermögens auf den 28. April d. J. gantrichterlich festgestellt worden. Wie wir übrigens hören, sollen die Verhältnisse der Masse derart sein, daß die Gläubiger auf Befriedigung des weitaus größten Theils ihrer Ansprüche rechnen können, so daß immer noch große Aussicht auf Erledigung durch einen Nachlaßvergleich bestehen dürfte. — Unserm jüngst ausgesprochenen Wunsche bezüglich einer häufigeren Verbindung mit Schwetzingen ist bereits in einer sehr befriedigenden Weise entsprochen worden, indem an den Samstagen und Sonntagen ein Extrazug von hier nach Schwetzingen geht, der Abends 7¹⁰ hierher zurückkehrt. — Für die städtische Badanstalt dahier (sog. Freibad) ist eine ortspolizeiliche Ordnung erlassen worden. Die Anstalt ist an den Mittwochen dem weiblichen Geschlechte, an den übrigen Tagen dem männlichen Geschlechte von Früh 5 Uhr bis zum Eintritt der Dämmerung unentgeltlich geöffnet. Im Hinblick auf das Bestehen dieser gemeinnützigen Anstalt ist das Baden im Rhein und Neckar außerhalb der Bade- und Schwimmanstalten gemäß § 75 P.-St.-G.-B. verboten worden.

○ Baden, 5. Juni. Der König von Württemberg, welcher bei seiner gestern erfolgten Ankunft von der Kaiserin, der Prinzessin Wilhelm und mehreren hohen Herrschaften am Bahnhof empfangen worden war, nahm bei der Kaiserin das Dejeuner und verließ Nachmittags halb 4 Uhr wieder Baden. Vorgestern Nachmittag waren der Erbgroßherzog, Prinzessin Victoria und Prinz Ludwig zum Besuche der Kaiserin einige Stunden hier.

In der gestern von etwa 60 Mitgliedern der altkathol. Gemeinden Baden, Bühl und Steinbach besuchten Versammlung auf dem Rathhause hier erstattete der Delegirte zur Bonner Synode, Ober-Zollinspektor Benz, Bericht über den Verlauf und die Beschlüsse der Synode, und fand die Wahl eines altkathol. Pfarrers statt, welche auf Pfarrer Feig, früher in Mahlberg, fiel. Der Letztere, welcher selbst in der Versammlung erschien, nahm die Wahl an, nachdem ihm bereits von der Großh. Regierung die Genehmigung ertheilt worden ist, zur Ausübung der Pfarrfunktionen den Wohnsitz hier zu nehmen. — Heute Abend findet zu gleicher Zeit eine Extra-Theatervorstellung und Quartettsoirée unter Esillag's Leitung statt. Morgen Abend ist der zweite Réunionsball.

Baden, 5. Juni. (B. Bl.) Der gestrige, durch prachtvolles Wetter begünstigte Festtag, brachte uns sehr viele fremde Gäste von nah und fern. Auch eine größere Anzahl von Abgeordneten der Zweiten Kammer hatte diesen Tag zu einem Ausfluge hieher benutzt. Vormittags sahen wir die HH. Hofrath v. Buß und Dr. Hanejakob sich an der Prozession betheiligen, während der Nachmittag und Abend die HH. Abgeordneten in größeren und kleineren Gruppen bei den Musikvorträgen unseres ausgezeichneten städtischen Orchesters vereinigte.

♂ Offenburg, 6. Juni. Das landwirthschaftl. Gaufest, welches vom schönsten Wetter begünstigt letzten Mittwoch hier abgehalten wurde, erfreute sich einer ungemein großen Theilnahme der ländlichen Bevölkerung des ganzen Kreises. Kaum hat wohl, abgesehen von den nur schaulustigen Kindern, je ein Jahrmarkt eine solche Frequenz aufzuweisen gehabt, wie dieses mit landwirthschaftl. Markte verbundene Fest. Die Zuchtvieh-Ausstellung hat auch bei Nichtsachverständigen durch die vorgeführten wirklich prächtigen Thiere ein günstiges Urtheil über den Stand unserer Viehzucht hervorrufen müssen; ebenso befriedigte fast allgemein der stark besuchte Pferde- und Rindermarkt, dessen Gesammtumsatz über 30,000 fl. zu berechnen sein wird. Die Ausstellung der landwirthschaftl. Geräthschaften umfaßte wohl alle Erfindungen, welche in der Neuzeit auf diesem Gebiete gemacht worden sind; den Hauptantheil daran hatte Hr. Fabrikant Martin von hier durch Vorführung seiner in landwirthsch. Kreisen rühmlichst genannten Fabrikate. Allgemeines Interesse erregte die Probe, welche Hr. Oekonom Vosseler mit einer zur Ausstellung gebrachten Mähmaschine auf der dem Ausstellungsplatz zunächst liegenden Wiese machte; von sachverständiger Seite wird uns versichert, daß die Probe einen guten Erfolg der Maschine bewiesen und mit Anwendung derselben viele Arbeitskräfte gespart werden können. Diese Erfindung wird von den Besitzern größerer Wiesenkomplexe um so freudiger begrüßt werden, als bekanntlich zur Zeit der Heuernte die Arbeitskräfte auf dem Lande sehr schwer zu bekommen sind. Die Prämiirung der preiswürdigen Zuchtthiere ꝛc. fand am Nachmittag statt; Zahl und Höhe der Prämien war, da Stadt, Kreis und landwirthsch. Verein reichlich beigesteuert hatten, geeignet, einen regen Wetteifer hervorzurufen. Die Verloosung mit 66 Gewinnnummern erfolgte gestern Nachmittag; die Gewinnste sind sehr beträchtlich, da fast die Hälfte der Nummern Pferde und Kalbinnen in Aussicht stellte. — Nach dem „Ort. Boten" schwanken die Preise der verkauften Pferde zwischen 150 und 550 fl., jene der Rinder zwischen 61 und 200 fl., und wurden, soweit dies zur Anzeige gekommen, 142 Rinder und 45 Pferde verkauft. — Eine Vergleichung der regelmäßigen Jahrmärkte mit solchen landwirthsch. Märkten muß zum Schlusse führen, daß im gleichen Grade wie jene entbehrlich werden, diese sich als ein Bedürfniß erweisen und daß über kurz oder lang die Frage zu ventiliren sein wird, ob nicht die Krämermärkte zu Gunsten der landwirthsch. Märkte zu beschränken sein dürften.

— Freiburg, 5. Juni. Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Kußmaul dahier hat den unter sehr günstigen Bedingungen an ihn ergangenen Ruf an die Universität zu Breslau abgelehnt und bleibt sonach dieser auch in weitern Kreisen rühmlichst bekannte treffliche Gelehrte und Arzt unserer Universität und Stadt erhalten. Die hiesige Einwohnerschaft war auf die Entschließung des Hrn. Kußmaul sehr gespannt und würde man den Weggang desselben als einen schweren Verlust auf's höchste bedauert haben. Es hat deßhalb die Nachricht, daß diese bedeutende Kraft unserer Hochschule erhalten bleibt, dahier allgemein die freudigste Aufnahme gefunden.

Heute hat sich eine Deputation des Gemeinderaths zu Herrn Kußmaul begeben, um ihm für die in der Ablehnung einer so günstigen Berufung zugleich an den Tag gelegte Anhänglichkeit an unsere Stadt und Universität die gebührende dankbare Anerkennung und Hochschätzung auszusprechen. Sicherem Vernehmen nach wird von Seiten der Studentenschaft morgen durch Veranstaltung eines Fackelzugs dem allgemein beliebten und verehrten Lehrer unserer Hochschule eine weitere Ovation dargebracht werden.

Nachschrift.

Wien, 5. Juni. Die Fürsten von Serbien und Rumänien haben bereits Veranlassung genommen, vorläufig und um jede „Mißdeutung" zu vermeiden, den Mächten des Pariser Vertrags zu notifiziren, daß die in Bukarest vollzogenen Abmachungen sich die Innehaltung der vertragsmäßig bestehenden Kompetenzgrenzen zur strengen Pflicht gemacht und daß sie nicht die Verletzung Dritter, sondern lediglich den eventuellen Schutz der eigenen Rechte ins Auge gefaßt.

† **Bukarest**, 6. Juni. Die Kammer nahm die Eisenbahn-Konvention mit Ungarn mit 75 gegen 34 Stimmen in Erwägung, nachdem der Ministerpräsident die Kabinets-Frage gestellt hatte.

† **Paris**, 5. Juni. Wie versichert wird, soll morgen der Kontrakt über die türkische Anleihe unterzeichnet werden. — Der Deputirte Melville-Bloncourt, welcher wegen Betheiligung an dem Communeaufstande vor dem Kriegsgerichte angeklagt war, ist in contumaciam zum Tod verurtheilt worden.

† **Paris**, 5. Juni. Die mit den Vereinigten Staaten vereinbarte Postkonvention wurde, nachdem der Minister des Auswärtigen, Herzog von Décazes, die nothwendigen Erklärungen abgegeben hatte, von der betreffenden Kommission der Nationalversammlung angenommen. Der Minister erklärte zugleich, Frankreich werde bei dem Postkongreß in Bern vertreten sein.

Henri Chevreau, früher Minister des Kaiserreichs, hat die bonapartistische Kandidatur im Departement der Rhone angenommen.

† **Versailles**, 5. Juni. Die Nationalversammlung nimmt einen Gesetzentwurf in Erwägung, wonach medizinische Fakultäten in Lyon und Bordeaux errichtet werden sollen, ferner einen andern Entwurf, nach welchem ein Preis von 50,000 Frs. für die Erfindung eines Verfahrens ausgesetzt wird, wodurch der Alkoholgehalt von Mischungen bestimmt werden kann. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Décazes, legt einen Gesetzentwurf betreffs Vervollständigung der Postkonvention mit Amerika vor.

† **London**, 6. Juni. Oberhaus. Lord Derby erklärte auf die bezügliche Interpellation Dunhany's, die Stellung Englands hinsichtlich des Suezkanals sei nicht unklar. Die Konzession bestimme sehr klar die Rechte und Pflichten der Suezkanal-Gesellschaft und die Kanalbenützung. Die britische Regierung werde jeden annehmbaren Vorschlag zur Vermeidung künftiger Streitigkeiten unterstützen. Die europäischen Regierungen würden dem Ankauf des Kanals durch die englische Regierung und dem Betrieb des Kanals durch eine internationale Kommission nicht zustimmen. Derby verweigerte, auf die wichtige Frage betreffs Neutralisirung des Kanals im Kriegsfalle einzugehen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 6. Juni, die übrigen vom 5. Juni).

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅝	Luxem. 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thlr. à 10 fr.	93⅞
„ 4½% „	101⅛	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98⅜	£ à 12.	99
„ 3½% Oblig. v. 1842	92¼	„ 5% dto. v. 1871	—
Bayern 4½% Obligat.	101⅛	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅞
„ 4% „	97¼	Schweiz 4½% Bern. Sttsobl.	96¼
Württemberg 5% Obligation.	105⅛	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101⅛	**1882r v. 1862**	98⅜
„ 4% „	97¾	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98⅝	**von 1865**	101⅝
Gr. Hessen 4% Obligationen	100⅛	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(¹⁰/₄₀r v. 1864	98⅜
Zins 4½% „	67½	3% Spanische	18½
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	—
Zins 4½% „	63	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	71½
Frankf. Bankverein	81¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84¼
Deutsche Vereinsbank	94	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84¼
Provinzialdiskonto	81½	5% dto. „ 2. Em.	82¾
Darmstädter Bank	364	5% dto. steuerfr. neue „	87¾
Oesterr. Nationalbank	1026	5% dto. (Neumarkt-Rieb)	—
Württemb. Vereinsbank	138½	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	228½	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅞
Mitt. deutsch. Kred. Bank	104⅝	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	101½	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	87⅝	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	87⅞
Brüsseler Bank	100⅝	5% „ „ Lt. B.	69⅝
Berliner Bankverein	85⅛	Vorarlberger	82
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58
Deutsche Effektenbank	114⅞	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	63¾
Oestr.-deutsche Bank	83⅛	5% Ungar.-Galiz.	69½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	109	Ungar. Eis.-Anl.	71⅛
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86¼
4% Hess. Ludwigsbahn	129¾	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	76⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅞
5% östr. Frz. Staatsb.	332¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	62½
5% „ Süd-Lombard.	148¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & Di.	36
5% „ Nordwestb.-A.	184	5% Rheinische Hypothekenbank-	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	207½	Pfandbriefe	101
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	160	4½% „	96¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	215	6% Pacific Central	77½
5% Frz. Jos. Eisenbahn	206¾	6% South Missouri	51½

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	114	Oestr 4% 200-fl.-Loose v. 1858	95¾
Badische 4% dto.	112¾	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	99¾
„ 35-fl.-Loose	70	„ 100-fl.-Loose von 1864	158½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22¼	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11
„ „ 25-fl. „	55¼	Meininger fl. 7.	8¾
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15½	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	39¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅞	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94½	Ducaten	„ 5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	105⅞	**20-Francs-St.**	„ 9.25—26
		Engl. Sovereigns	„ 11.51—53
Disconto . . . . . LS. 3½ %		Russische Imperial	„ 9.42—44
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold	„ 2.25½—26½
Pistolen . . . . „	9.39—41	Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 6. Juni. Kredit 130¾, Staatsbahn 190½, Lombarden 84¾, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier , Galizier —. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 6. Juni. Kreditaktien 219.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 140.50, Anglobank 130.50, Napoleonsd'or 8.92, Tendenz: recht fest.

New-York, 5. Juni. Gold (Schlußkurs) 111⅝.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 7. Juni. 3. Quartal. 77. Abonnementsvorstellung. Wegen Krankheit der HH. Harlacher und Stolzenberg: **Festmarsch** von E. Fritsche, Mitglied des Hoftheater-Orchesters. **Wenn Frauen weinen**, Lustspiel in 1 Akt, von A. v. Winterfeld. **Die einzige Tochter**, Schwank in 1 Akt, von Graf Fredro; deutsch von Rosen. **Balletdivertissement** von Balletmeister Beauval. Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, 9. Juni. 3. Qartal. 78. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: **Ein Schritt vom Wege**, Lustspiel in 4 Akten, von Ernst Wichert. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

F. 738. Offenburg. Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, theilnehmenden Freunden und Bekannten das am Donnerstag den 4. d. M., Abends, nach langem Leiden erfolgte Ableben meines lieben Vaters

Friedrich Burg, Kaufmann,

anzuzeigen.

Offenburg, den 4. Juni 1874.

Max Burg.

Todesanzeige.

F.752. Freiburg i. Br. Tiefbetrübt theilen wir unsern Verwandten u. Freunden die traurige Nachricht mit, daß unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Anna Heim, geb. **Rhomberg,**

nach kurzem Krankenlager heute Mittag in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Dies statt besonderer Anzeige.

Freiburg i. B., 4. Juni 1874.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anton Heim.

Todesanzeige.

F.754. Achern. Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann

Peter Heim

heute Nachmittag 6 Uhr im Alter von 89 Jahren 10 Monaten zu sich zu abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 7. Juni 1874, Nachmittags 2½ Uhr, statt.

Achern, den 5. Juni 1874.

Die tieftrauernde Wittwe: Basilia Heim, geb. Bürk.

F.153. 9. In der Unterzeichneten erschien:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.

Maßstab 1 : 100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Togograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Associé-Gesuch.

Ein Mann in den besten Jahren, technisch und kaufmännisch gebildet, mit einigem Vermögen, sucht zur Uebernahme einer sehr rentablen Fabrik mit Comptant-Kundschaft einen Associé oder stillen Theilnehmer mit ca. 30,000 fl. Briefe erbeten durch die Expedition d. Bl. F.731. 1.

Stellen-Gesuche.

F.720. 1. Laden-, Buffet- und Zimmerjungfern, Beschließerinnen, Bonnen und feine Kellnerinnen sind fortwährend zu haben durch das Stellenvermittlungs-Bureau von **J. Müller**, Langestraße 119, in **Karlsruhe.**

F.722. 1. Straßburg.

Offene Stelle.

In einer **Eisenwaarenhandlung** in **Straßburg i. Elsaß** werden zum sofortigen Eintritt zwei junge **Detail-Verkäufer** gesucht. Offerte sub Hf. 386 Q. befördern die Herren **Haasenstein** und **Vogler in Straßburg.** (Hf.386.Q.)

Gesellschaft aufmerksam lesen!

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Luxbs & Leipzig frco. das berühmte, m. viel. Illustrat. versehene ca. 320 Seiten starke Buch: Dr. Airy's

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

D.655. 6.

Vorräthig in der **Creuzbauer'schen Buchhandlung** in **Karlsruhe.**

10,000 Gulden Kapital

werden auf erste Hypothek, bestehend in Wiesen und Ackerfeld, von einem pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht.

Kapitalisten belieben sich zu melden an die Expedition dieses Bl. F.755.1.

Kauf-Gesuch.

F.719. 1. Ein nachweisbar rentables Geschäft (Fabrikation oder größeres Detail-Geschäft) wird zu kaufen oder sich bei einem solchen zu betheiligen gesucht.

Offerten bitte unter S. K. bei der Expedition dieses Blattes einzugeben.

F.751. In fünfter Auflage ist erschienen und durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe** zu beziehen:

Des Scheuernpurzel's am See

Anklage und Freisprechung.

Verhandlungen des Schwurgerichts Konstanz am 11. März 1874 betreffend die Anklage gegen den Großh. Oberamtsrichter Franz August Beck von Heidelberg, Theophil Schneider von Engen, Heinrich Zimmermann von Waldshut, Ferdinand Förderer von Villingen und Eduard Stadtmann von Stockach, wegen Beschimpfung der katholischen Kirche.

Preis 36 kr.,

nach auswärts bei Einsendung von 38 kr. in Briefmarken franko per Kreuzband.

Die Vernachlässigungen von Katarrhen

sind meist die Ursachen von Kehlkopf- u. Lungenschwindsucht 2c.

Als Schutzmittel bei Erkältungen ist daher der seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannte, höchst wohlschmeckende rheinische

„Trauben-Brust-Honig" Fabrik W. H. Dickenheimer in Mainz

von unschätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung ein oft langes Leiden oder schnelles Siechthum vermieden und baldige Wiederherstellung erreicht wird. Dieser segensreiche, von vielen Tausend Genesenen auf's Wärmste anempfohlene Saft ist bei stets gleichmäßiger vorzüglichster Qualität in ½, ¼ und ⅛ Füllungen zu haben in ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier***, Waldstraße Nr. 10; ***J. Küst***, Langestraße 541; ***Adolph Schnupp***, Langestraße 233; ***Paul Meyer***, Erbprinzenstraße 2 a; ***Heinrich Frey*** in ***Mühlburg***; ***Ludwig Reissner*** in ***Durlach***; ***Th. Brugier***, Z 6 Nr. 2 Neckarhafenstraße in ***Mannheim.*** F.20.

Jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke.

F.753. Karlsruhe.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich unterm Heutigen mein

Café-Restaurant & Billards

Ettlinger Landstraße 11,

vis-à-vis dem Vierordtsbade,

eröffnet habe und lade zu freundlichem Besuche ein.

Karlsruhe, den 7. Juni 1874.

Achtungsvoll

Fr. Maurer.

Soolbad- und Mineralwasser-Brunnencur.

Eisenbahn- u. Telegraphen-Station. **BADISCH RHEINFELDEN.** Postbüreau im eigenen Hause.

Alleiniger Inhaber der Grenzacher Mineralquelle (Glaubersalzsäuerling), analysirt von dem berühmten Chemiker Herrn Geheimrath Professor Dr. Bunsen in Heidelberg, analog mit Franzens- und Carlsbad. Aerztlich constatirter Erfolg bei Darm-, Magen-. Leber-, Fettleibigkeit- und Zuckerruhrleidenden etc. — Prospecte gratis. — Eröffnet seit 1. Mai.

F.745.1. (H-1380-Qu) Der Eigenthümer: **J. Hackl.**

BAD HOMBURG

D.827.4. ½ Stunde von Frankfurt a. M.

Wirksame **Brunnenkur** bei allen **Magen-** und **Unterleibsleiden (Leber, Milz,** bei **Gelbsucht, Gicht** etc.)

Wegen der frischen Bergluft empfehlenswerther Aufenthalt für **Nervenleidende.**

Mineral-, Gas-, Sool- und **Kiefernadel-Bäder, Molkenkur.** Vorzügliches **Orchester, Künstler-Concerte, Réunions, Illuminationen.** Elegantes Kurhaus Park. Wald und Gebirgsparthien (2285)

Hôtel de Russie.

Besitzer: ***W. Wellstein.***

F.404. 4. **Heidelberg.** (H 6429 a)

Gasthof I. Ranges mit Garten. Neu eingerichtet.

In der Nähe der Eisenbahnen, an der Promenade. — Lesezimmer mit Piano.

Sommer, Zahnarzt,

Straßburg, Ecke des Guttenberg-Platzes, erste Etage, Eingang **Krämergasse Nr. 1.**

Künstliche Zähne u. Gebisse in **Kautschuk** oder **Metall.** Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines **Zahn-Cementes,** den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich. **Hülfe gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen.** B.311.11.

D.506. 6.

C & E. FEIN — vorz. Constr. — Garantie

Electrische & pneumat. Haustelegraphen, Electromedizin. Apparate. Wiederverkäufern entsp. Rabatt.

STUTTGART.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmsplatz 4, (früher Berlin). F.542.3. Erfolge nach Hunderten.

F.312.5. Bretten.

Empfehlung.

Wir empfehlen uns den verehrl. Gemeinden zur Lieferung von completten **Straßenbeleuchtungen** und **Feuerwehrausrüstungen.**

Bretten.

C. Beuttenmüller & Comp.,

Metallwaaren- und Lampenfabrik.

F.344.8. Straßburg.

Gebaute Sägmaschinen.

Fournirsägen, Klotzsäge, Circular- und Bandsägen, Dampfmaschinen nebst Kessel von 2 und 15 Pferdekraft, Lokomobile von 6 Pferden.

Berlinger & Philippot,

Straßburg, Steinstraße, Gutleutgasse.

F.749. Baden-Baden.

Gesucht

2 Zimmer-, 3 Restaurant-Kellner, 1 Köchin, 6 Kellnerinnen, 1 Ladenjungfer. Es suchen Stelle 2 Herrschaftskutscher, 2 Hausknechte, 1 Portier, 1 Diener.

Näheres durch

W. Brandes,

Hotel-Agent in Baden-Baden.

Gesuch. F.767. Für die Leitung eines Haushalts und Erziehung zweier mutterlosen Kinder von 10 und 8 Jahren wird eine befähigte, gebildete Dame gesucht. Näheres d. Universal-Agentur, Heidelberg.

Gasmeister gesucht.

F.714. 1. In einer städtischen Gasanstalt von circa 70 Millionen Kubikfuß Jahresproduktion ist die Stelle eines **namentlich in Bezug auf den Ofenbetrieb tüchtigen Gasmeisters** zu besetzen. Gehalt anfänglich Fr. 2000 bis Fr. 2500 — unter Umständen mit freier Wohnung, Heizung und Licht. Bewerbungen nebst Zeugnissen über die bisherigen Leistungen und Angabe der Familienverhältnisse befördert **sub Chiffre H.1824—Q.** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt.**

F.732. 1. Rastatt.

Für Bierbrauer.

Pressions-Fässer von 70 bis 100 Liter sind zum Verkaufe bei mir stets vorräthig.

Auch werden in jedem beliebigen Maßgehalt hierauf Bestellungen angenommen und schnellstens ausgeführt von

Max Stahl,

Bierbrauer und Küfer,

Rastatt.

Bekanntmachung.

F.746. Offenburg. Bei der heutigen Loosziehung der Lotterie des hiesigen Pferde-, Rinder- und Farrenmarktes wurden die nachstehenden Gewinnnummern gezogen:

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Gewinnste.
7810	1	Eine Braun-Stute.
93	2	Ein Fuchswallach.
5175	3	„ Schimmel.
8177	4	Eine Rappstute.
5758	5	„ do.
1713	6	Ein Schimmel.
6779	7	„ Fuchswallach.
9309	8	Eine Fuchsstute.
8324	9	„ do.
6901	10	Eine schwarze Kuh.
3001	11	„ rothgefleckte Kalbin.
760	12	„ „ do.
8846	13	„ gelbe do.
6800	14	„ rothgefleckte do.
7404	15	„ „ do.
2994	16	„ schwarzgefleckte do.
6741	17	„ schwarze do.
3338	18	„ rothgefleckte do.
4594	19	„ „ do.
3322	20	„ schwarze do.
9109	21	„ Appenzeller do.
5218	22	„ schwarzgefleckte do.
9713	23	„ rothe do.
6654	24	„ rothgefleckte do.
9987	25	„ schwarze do.
4855	26	„ rothgefleckte do.
7390	27	„ schwarze do.
4863	28	„ schwarzgefleckte do.
9034	29	„ rothe do.
5972	30	Ein Einspänner-Wagen.
597	31	Ein do.
1321	32	Ein Paar silberplattirte Pferdgeschirre.
9742	33	„ Paar Pferdgeschirre.
964	34	„ Bernerwägelchen.
5050	35	„ silberplattirtes Pferdgeschirr.
8098	36	„ „ do.
9103	37	„ „ do.
934	38	„ Paar schwere Kummetgeschirre.
8476	39	Eine Futterschneid-Maschine.
8071	40	„ do.
8939	41	Ein Paar Kummetgeschirre.
6948	42	„ Reitsattel mit Reitzeug.
5046	43	„ do. „ do.
7366	44	Zwei Ackerstielen.
3427	45	Ein Kummetgeschirr.
7860	46	„ do.
8314	47	Zwei Kuhkummetgeschirre.
2037	48	Ein Rübenschnitzler.
6678	49	Zwei Pferdesommerdecken mit Gurten.
6817	50	Ein feiner Reitmantel.
675	51	Zwei feine Pferdedecken.
5949	52	Ein Reiseteppich mit Riemen.
4488	53	„ Reitmantel.
3518	54	„ Kuhkummetgeschirr.
7445	55	„ Reiseteppich mit Riemen.
1355	56	„ Reitkopfgestell.
5606	57	Zwei Pferdedecken.
283	58	„ Stallhalfter mit Zäumen.
6902	59	Eine Reisedecke mit Riemen.
9101	60	Zwei Pferdeteppiche mit Gurten.
8733	61	„ do. „ do.
5759	62	„ do. „ do.
3095	63	„ do. „ do.
2927	64	„ Stallhalfter mit zwei Gurten.
3700	65	„ gepolsterte Pferdegurten.
5843	66	Ein vollständiges Kopfstück.

Offenburg, den 5. Juni 1874.

Die Markt-Commission.

F.741. Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Einen kupfernen Bierkessel, wenig gebraucht, im Gewicht von 6 Centner, 2000 Liter haltend, hat wegen Geschäftsvergrößerung zu verkaufen

Clever,

Bierbrauer.

Ein tüchtiger Arbeiter,

welcher von der Fabrikation **künstlicher Mineralwasser Kenntniß hat,** findet **bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung** in einer **Mineralwasser-Anstalt** in **Straßburg i. E.**

Offerte sub ***Hf. 381. Q.*** befördert die **Annoncen-Expedition** von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Strassburg i. E.*** (Hf.381.Q) F.699.3.

F.748. Nr. 2623. Ettlingen.

Steinkohlenlieferung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen bedarf 1500 Zentner Ruhrer Fettschrot-Kohlen erster Qualität.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Angebote **längstens bis zum 16. Juni d. J.** bei dem Gemeinderath hier schriftlich und mit der Aufschrift „Steinkohlenlieferung" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Rathhaus hier eingesehen werden.

Ettlingen, den 5. Juni 1874.

Gemeinderath.

A. Schindler.

F.694. 1. Nr. 391. Konstanz.

Die Vergebung v. Reischach'schen Stiftungsgenüssen.

Von den verschiedenen von Reischach'schen Stiftungsgenüssen sind folgende zu vergeben:

a. Von der Stiftung Nr. III. der für Georgi 1874 verfallene Jahresbetrag von . . . . . 300 fl.

b. Von der Stiftung Nr. V. der für Georgi 1874 verfallene Jahresbetrag von . . . . . 300 fl.

Ueber die Voraussetzungen zum Stiftungsgenuß gibt nachstehender Auszug aus der höchsten Verordnung vom 4. März 1814, Reggsblt. Nr. 7, Seite 59 60, Aufschluß:

Die Stiftung Nr. III. betreffend, zu dem auf 300 fl. für zwei Bewerber jährlich festgesetzten Stiftungsgenuß können:

a. nur angehende, mit gutem Sittenzeugniß versehene arme katholische Eheleute zugelassen werden; sie erhalten den Stiftungsgenuß nur für ein Jahr und gegen dem, daß sie einen Kopulationsschein mit der Quittung an die Stiftungsverrechnung abgeben.

b. Nebst diesem müssen sie auch bei der Geldempfangnahme noch ein Zeugniß ihres Pfarrers beibringen, daß sie durch ihn eine Messe für den seligen Stifter lesen ließen, und selbst die heilige Communion empfangen haben.

c. Den vorzüglichen Genuß dieser Stiftung haben die Unterthanen von Weiterdingen und Binningen; nach ihnen werden die Unterthanen anderer högauischen Ritterorte, und nach diesen die Unterthanen des Großherzogthums überhaupt berufen, insofern sie sonst die vorgedachten Eigenschaften besitzen.

Die Stiftung Nr. V. betreffend.

Wird der auf Georgi verfallene Jahresbetrag von 300 fl. an zwei högauische arme Adeligen ohne Unterschied des Geschlechts auf einzureichende Bittschrift verliehen werden, sollten sich keine solche vorfinden, so wird der Stiftungsgenuß an zwei andere arme Adelige des Großherzogthums, und vorzüglich Denjenigen verliehen, welche eine Verwandtschaft mit einer högauischen Familie nachzuweisen vermögen.

Die Bittschriften sind binnen 4 Wochen dem Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen einzureichen.

Konstanz, den 28. Mai 1874.

Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen.

Flad.

Volderauer.

F.695. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 10. Juni l. J. ab werden bei den Stationen Durlach und Ettlingen Abonnementskarten für 10 Badefahrten nach Maxau und zurück zu folgenden Preisen ausgegeben werden:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
ab Durlach	5 fl. 40 kr.	4 fl. — kr.	2 fl. 50 kr.
„ Ettlingen	7 fl. — kr.	4 fl. 40 kr.	2 fl. 50 kr.

Die Ausgabe dieser Karten erfolgt auf Grund der für die Badefahrt-Abonnementskarten Karlsruhe—Maxau bestehenden Bestimmungen.

Karlsruhe, den 2. Juni 1874.

Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Zimmer.

Heitlinger.

F.729. Karlsruhe.

Gras-Versteigerung.

Freitag den 12. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf Großh. Domäne Scheibenhardt der Heugraserwachs von circa 80 Morgen Wiesen öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 4. Juni 1874.

Großherzogliche Gutsverwaltung.

F.725. Graben.

Versteigerung von Heugras im Forstbezirk Graben.

Mittwoch den 10. Juni d. J., des Morgens 9 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Graben das Heugras der Rent-, Weiher- und Kälberweidwiesen, auf 195 Hektar, in 54 Loosabtheilungen versteigert.

Graben, den 3. Juni 1874.

Der Bezirksförster

Schabinger.

F.726. Lörrach.

Gläubigeraufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des dahier verstorbenen Färbers Johann Auer eine Forderung zu machen haben, werden andurch aufgefordert, solche bis längstens

Donnerstag den 18. Juni d. J.

bei dem unterzeichneten Notar anzumelden und zu begründen, ansonst sie etwaige nachtheilige Folgen lediglich sich selbst zuzuschreiben haben.

Lörrach, den 29. Mai 1874.

Der Großh. Notar

Huber.

F.711. Engen. Bei diesseitigem Bezirksamt soll auf den 15. d. M. die Stelle eines Decopisten, mit einem Jahresgehalt von 375 fl., besetzt werden. Im Schreibereifach geübte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse anher anmelden.

Engen, den 2. Juni 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.

Pfisterer.

F.713. 1. Nr. 2095. Freiburg. Unsere erste Gehilfenstelle, mit einem Gehalt von jährlich 700 fl., ist auf 1. August und spätestens 1. September l. J. zu besetzen. Berechtigte Bewerber werden ersucht, sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse zu melden.

Freiburg, den 1. Juni 1874.

Großh. Domänenverwaltung.

F.743. Nr. 7642. Mosbach. Auf 1. Juli d. J. wird bei uns eine Aktuarsstelle erledigt, die möglichst bald, längstens aber binnen drei Monaten, wieder besetzt werden soll. Gehalt 620 fl. Bewerber wollen sich melden.

Mosbach, den 5. Juni 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.

Ostner.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.